

Professionalisierung der Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Impulse aus einer Befragung der Lehrenden in Baden-Württemberg

ANA-MARIA BODO-HARTMANN

GALINA NOVIKOVA

Abstract

Der Beitrag ist im Rahmen des Projekts „Hochschulweiterbildung@BW“ entstanden. Er fokussiert die Professionalisierungsbedarfe der Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung ausgehend von einer im Frühjahr 2023 in Baden-Württemberg durchgeführten Online-Befragung sowie Erkenntnisse aus den Erfahrungen im Projekt. Ausgewählte Ergebnisse der durchgeführten Befragung zu den Bedarfen der Lehrenden werden präsentiert und diskutiert. Zudem werden unterschiedliche Professionalisierungsangebote vorgestellt, die im Projekt konzipiert und teilweise umgesetzt wurden. Hiermit werden Möglichkeiten aufgezeigt, Professionalisierungsstrukturen für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung aufzubauen und die bisherigen Erfahrungen mit dem geplanten hochschuldidaktischen Angebot für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung analysiert.

Schlagnote: wissenschaftliche Weiterbildung, Professionalisierung der Lehre, Hochschuldidaktik, Qualitätsentwicklung, Professionalisierungsstrukturen

1 Einleitung

Neben Lehre und Forschung stellt die wissenschaftliche Weiterbildung eine der zentralen Kernaufgaben der Hochschulen

dar. Dabei gewinnt sie seit geraumer Zeit auch hochschulpolitisch an Bedeutung, nicht zuletzt aufgrund des wachsenden Bedarfs nach gut ausgebildeten Fachkräften. Somit „wird auch zunehmend die Frage nach den Lehrkompetenzen des in der wissenschaftlichen Weiterbildung tätigen Personals virulent“ (Seitter, 2015, S. 8). „[D]er Qualität der Lehre in der Hochschulweiterbildung [kommt] zwar schon lange eine zentrale Bedeutung zu, dennoch ist das Feld aus einer dezidiert hochschuldidaktischen Perspektive kaum bearbeitet worden“ (Jütte, 2014, S. 7). Im Fokus der hochschuldidaktischen Forschung stand vor allem die grundständige Lehre, weshalb „Fragen nach den spezifischen Herausforderungen, Problemstellungen und Kompetenzen der Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung bislang kaum bearbeitet worden sind“ (Seitter, 2015, S. 8).

Dennoch wird die Erforschung der Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung seit einiger Zeit immer bedeutender. Dies zeigt sich nicht zuletzt in den zahlreichen Studien und Publikationen der letzten Jahre, die sich explizit mit der Lehre und den Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung auseinandersetzen¹ (vgl. Braun, Rumpf & Rundnagel, 2014; Cendon, 2014; Fischer, 2014; Schmid & Wilkesmann, 2018; Wagner, Vorberg, Schmitz & Wilkesmann, 2020; Wilkesmann, Vorberg & Schmid, 2020).

Der vorliegende Beitrag ist im Rahmen des Projekts „Qualitätssiegel“ als ein von EVALAG (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)² geleitetes Teilprojekt von „Hochschulweiter-

- 1 Viele Publikationen sind im Wettbewerb Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ entstanden. Durch das Projekt förderten Bund und Länder von 2011 bis 2020 den Auf- und Ausbau weiterbildender Studienangebote für neue Zielgruppen.
- 2 EVALAG ist ein national und international tätiges Kompetenzzentrum für Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung im Hochschul- und Wissenschaftsbereich. Als Stiftung des öffentlichen Rechts bietet die Agentur satzungsgemäß ein breites Leistungsspektrum, das sich an alle Hochschultypen und an sonstige wissenschaftliche Einrichtungen sowie Ministerien richtet.

bildung@BW³ (2021–2024) entstanden. Mit dem Teilprojekt (Laufzeit: 2022–2024) übernimmt EVALAG einerseits die Begleitung der Qualitätssicherung und -entwicklung der Weiterbildung an staatlichen Hochschulen und Akademien in Baden-Württemberg und andererseits die Entwicklung und Durchführung von Austausch- und Weiterbildungsangeboten für verschiedene Zielgruppen. Zu den adressierten Zielgruppen gehören Lehrende, für die gezielte hochschul- und mediendidaktische Professionalisierungsangebote mit Fokus auf den Besonderheiten von Erwachsenenbildung und Weiterbildung entwickelt werden.

Ziel des Artikels liegt darin, die Erfahrungen zu thematisieren, die im Laufe des Projekts beim Aufbau von Professionalisierungsstrukturen für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung gesammelt worden sind. Hierfür werden folgende Fragen adressiert: Welche Bedarfe identifizieren Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung bezüglich der eigenen Professionalisierung? Wie könnte ein Austausch- und Professionalisierungsangebot zur Deckung dieser Bedarfe aussehen und was ist beim Aufbau dieses Angebots zu berücksichtigen?

Der Beitrag basiert primär auf Ergebnissen einer im Teilprojekt durchgeführten Lehrendenbefragung, auf Fokusgruppengesprächen sowie auf Erkenntnissen aus einer geplanten Austausch- und Weiterbildungsreihe für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung.

Nach einer kurzen Schilderung der Ausgangslage mit Verweis auf die Professionalisierung der Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung und mit Hintergrundinformationen zum Projekt (Kap. 2) wird die bereits erwähnte Online-Befragung thematisiert. Hierfür wird zunächst das methodische Design vorgestellt (Kap. 3). Danach werden die empirischen Ergebnisse präsentiert und diskutiert (Kap. 4). In Kapitel 5 wird das konzipierte Austausch- und Weiterbildungsangebot für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung vorgestellt sowie auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich diesbezüglich im Laufe des Projektes ergeben haben. Kapitel 6 bietet ein Fazit über die Projekterfahrungen.

2 Professionalisierung der Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Die disziplinäre „Verortung der ‚Didaktik der Weiterbildung an Hochschulen‘ ist bis heute unklar“ (Baumhauer

2020, S. 186). Hochschulische Weiterbildungsangebote stehen aufgrund ihrer strukturellen Rahmenbedingungen im Spannungsfeld zwischen Hochschule und Weiterbildungsmarkt und unterliegen „der nachfrageorientierten Marktlogik“ (Cendon, Maschwitz, Nickel, Pellert & Wilkesmann, 2020, S. 27). Dies prägt auch die Lehre in diesem Bereich. Die besondere Positionierung der wissenschaftlichen Weiterbildung zwischen „Forschung (Wissenschaft), Lehre (Bildung) und Berufspraxis (Handlungsfelder) erfordert spezifische Lehrkompetenzen“ (Seitter, 2015, S. 7). Nach Jankow (2018, S. 3) sind drei zentrale didaktische Themen für die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung von zentraler Bedeutung: „der Umgang mit der [...] Heterogenität, die Gestaltung von Wissensvermittlung im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis [und] die Sicherung der Lernergebnisse und die Gestaltung angemessener Prüfungsformate“. Insbesondere die organisationale Ausgestaltung (berufsbegleitende Studienform und Dienstleistungsorientierung) wirkt sich auf die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung aus (Braun et al., 2014, S. 19). Ferner werden Lehrende vor dem Hintergrund der stark ausgeprägten Heterogenität der Teilnehmenden mit unterschiedlichen Lernbedürfnissen konfrontiert, die es zu berücksichtigen gilt (Cendon, 2014, S. 30–31), wobei dies mitunter auch neue Lehr- und Lernformen erforderlich macht (Baumhauer, 2020, S. 186). Erwähnenswert ist auch der Einsatz von Online-Elementen zur flexiblen Gestaltung der Lehre (Cendon, Elsholz, Speck, Wilkesmann & Nickel, 2020, S. 24).

Angesichts der Besonderheiten der Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung galt es im Rahmen des Projekts, spezifische Unterstützungsangebote für die Lehrenden in Baden-Württemberg zu entwickeln. Hierfür wurden unterschiedliche Maßnahmen ergriffen, allen voran die Gründung der Arbeitsgruppe Hochschuldidaktik (AG Hochschuldidaktik) sowie die Durchführung einer Lehrendenbefragung, auf die im vorliegenden Beitrag ausführlich eingegangen wird. Zur Identifizierung von Synergien und im Sinne eines koordinierten Vorgehens fanden darüber hinaus Abstimmungen mit einzelnen Angehörigen von baden-württembergischen Hochschulen statt, an denen strukturierte Weiterbildungsangebote für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung durchgeführt werden. Außerdem erfolgte ein punktueller Austausch zu den Erfahrungen und Erkenntnissen aus einem bereits abgeschlossenen hessischen Projekt mit vergleichbaren Zielsetzungen (Braun et al., 2014). Des Weiteren wurden im Oktober 2023, März und September 2024 drei Fokusgruppengespräche mit verschiedenen Stakeholdern in der wissenschaftlichen und künstlerischen Weiterbildung durchgeführt. Das Projektteam

3 Das Projekt ist Teil der Weiterbildungsoffensive WEITER.mit.BILDUNG@BW, setzt sich aus mehreren Teilprojekten zusammen und verfolgt vielfältige Ziele zur Förderung und Sichtbarmachung der wissenschaftlichen Weiterbildung. Siehe mehr zur Weiterbildungsoffensive unter: <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/weiterbildungsoffensive-mit-einem-klick-in-die-welt-der-weiterbildung-an-hochschulen/>, abgerufen am 05. Februar 2024. Weitere Informationen zum Projekt „Hochschulweiterbildung@BW“ sind unter folgender Website zu finden: <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/hochschulen-studium/wissenschaftliche-weiterbildung/>, abgerufen am 06. Februar 2024.

beabsichtigte, für die Fokusgruppengespräche insbesondere Leitungen von Hochschulen bzw. Weiterbildungseinrichtungen, Programmplanende sowie Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu gewinnen. Es erwies sich als besondere Herausforderung, die Gruppe der Lehrenden zu erreichen, sodass es nicht möglich war, die Perspektive dieser Zielgruppe bei den Fokusgruppengesprächen zu vertreten.

In der AG Hochschuldidaktik sind die drei Landesdidaktikzentren (*Hochschuldidaktikzentrum der Universitäten des Landes Baden-Württemberg (HDZ)*, *Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik* für die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (GHD) und das *Zentrum für Hochschuldidaktik und lebenslanges Lernen* der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (ZHL)) sowie EVALAG vertreten. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Bedarfe der Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung in Baden-Württemberg zu identifizieren und darauf aufbauend gezielte Angebote zu entwickeln, die das bereits bestehende Programm der jeweiligen Landeshochschuldidaktikzentren ergänzen (HDZ o. J., GHD o. J., ZHL o. J.). Somit sollen Synergien zur Deckung der identifizierten Bedarfe genutzt werden. Die Sitzungen der AG Hochschuldidaktik finden mehrmals im Jahr statt.

Es stellte sich heraus, dass das bisherige Angebot der Landeshochschuldidaktikzentren zwar indirekt unterschiedliche Aspekte abdeckt, die für die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung relevant sind, dass die Angebote sich aber nicht explizit an die Lehrenden in diesem Bereich richten⁴. Ein explizites Ziel des Teilprojektes liegt darin, derartige Angebote zu entwickeln. Zur bedarfsgerechten Konzeption des geplanten Professionalisierungsangebotes wurde eine Befragung der Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung in Baden-Württemberg durchgeführt, um die Bedarfe dieser Zielgruppe möglichst genau zu identifizieren.

In den folgenden Abschnitten wird die Konzeption sowie die Durchführung dieser Befragung näher beleuchtet und die resultierenden Ergebnisse präsentiert und diskutiert.

3 Lehrendenbefragung: Methodisches Design

Um Professionalisierungsbedarfe der Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu identifizieren und besser

zu verstehen, wurde zwischen Anfang Februar und Anfang April 2023 eine Online-Befragung mittels LimeSurvey durchgeführt. Der Fragebogen bestand aus 26 (offenen und geschlossenen) Einzelfragen, die in vier Fragegruppen untergliedert waren: Allgemeines, Besonderheiten der wissenschaftlichen Weiterbildung, Unterstützungsangebote für die Lehrtätigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung und Fragen zur Person. Zielgruppe waren Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung in Baden-Württemberg. Die Befragung zielte darauf ab, die spezifischen Erfahrungen sowie die Bedarfe der Lehrpersonen im besonderen Kontext der wissenschaftlichen Weiterbildung zu erheben und zu verstehen. Die hierbei gesammelten Daten sollen genutzt werden, um passgenaue Austausch- und Weiterbildungsangebote zu entwickeln.

Vor der Befragung fand zunächst ein Pretest des Fragebogens statt (n=5). Infolgedessen wurde die Struktur des Fragebogens und die der einzelnen Fragen überarbeitet. Feedback zum Fragebogen kam außerdem von den Hochschuldidaktiker:innen der AG Hochschuldidaktik sowie von einzelnen Personen mit Leitungsfunktion an Weiterbildungseinrichtungen in Baden-Württemberg.

Die Stichprobe der Online-Befragung umfasste Professor:innen, Lehrbeauftragte, Honorarkräfte und wissenschaftliche Mitarbeitende. Insgesamt haben 189 Lehrende von verschiedenen Hochschulen im Land Baden-Württemberg an der Befragung teilgenommen.

Der Kontakt zu den Lehrenden erfolgte über Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen⁵. Hier wurde versucht, alle Einrichtungen im Bundesland zu erreichen. Die genaue Rücklaufquote lässt sich nicht bestimmen, da nicht bekannt ist, wie viele Personen die Einladung zur Teilnahme an der Befragung letztlich erreicht hat.

4 Empirische Ergebnisse und Diskussion

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Online-Befragung vorgestellt und analysiert. Im ersten Schritt wird das Profil der Befragten deskriptiv aufgezeigt (Kap. 4.1). Sodann werden die Gründe der Lehrenden, sich in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu engagieren (Kap. 4.2) und Spezifika der Lehre in diesem Bereich im Vergleich zur grundständigen

⁴ Mittlerweile deckt beispielsweise ein Workshop des HDZ explizit auch die Rahmenbedingungen und didaktisch-organisatorischen Besonderheiten der Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung ab.

⁵ In der ersten Runde im Februar 2023 wurden 53 E-Mails an Weiterbildungseinrichtungen und einzelne Hochschulleitungen verschickt, in der Regel an Personen, die für die wissenschaftliche Weiterbildung an ihren Hochschulen verantwortlich sind. In der zweiten Runde im März 2023 wurden 74 E-Mails (vorrangig Erinnerungsmails) an die Weiterbildungseinrichtungen und Hochschulen geschickt. Das Ziel lag darin, möglichst alle Einrichtungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung in Baden-Württemberg zu erreichen.

Lehre (Kap. 4.3) aufgezeigt. Danach werden Faktoren des Lehr-/Lernerfolgs in der wissenschaftlichen Weiterbildung aus Sicht der befragten Lehrenden vorgestellt (Kap. 4.4). Anschließend werden Erfahrungen und Bedürfnisse von Lehrenden an den Professionalisierungsangeboten für die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung analysiert (Kap. 4.5) sowie die Bedeutung des kollegialen Austausches für die Lehre in diesem Bereich dargestellt (Kap. 4.6). Zum Schluss werden die wichtigsten Erkenntnisse aus der Befragung zusammengefasst (Kap. 4.7).

4.1 Wer sind die Lehrenden: Profil der Befragten

Von 189 Lehrenden, die an der Befragung teilgenommen haben, sind 52 % Professor:innen, 21,7 % Lehrbeauftragte, 14,3 % wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeitende, 6,9 % Honorarkräfte/Dozierende; 4,8 % haben sonstige Positionen⁶. Dabei sind 37,6 % an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW)/Fachhochschule, 28 % an einer Universität, 21,7 % an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), 10,1 % an einer Hochschule für öffentliche Verwaltung, 8,5 % an einer Pädagogischen Hochschule und 1,6 % an einer Kunst oder Musikhochschule tätig.

Mehr als ein Drittel der Befragten (38,6 %) sind in einer Leitungsposition an ihren Weiterbildungseinrichtungen: 46 % verantworten das Gesamtprogramm und dessen Weiterentwicklung während 26 % für die Organisation und Koordination der verschiedenen Weiterbildungsangebote, nicht aber für die inhaltliche Weiterentwicklung, zuständig sind; die restlichen 28 % sind entweder für die einzelnen Weiterbildungsveranstaltungen und Angebote zuständig oder teilen diese Verantwortung mit anderen Personen.

Unter den Lehrenden ohne Leitungsposition in Weiterbildungseinrichtungen konzipiert die Mehrheit (74,1 %) die Lehreinheiten inhaltlich und didaktisch selbst und ist für deren Weiterentwicklung verantwortlich.

Mit Blick auf den großen Anteil von Professor:innen im Sample wundert es nicht, dass 60,32 % der Befragten eine feste Anstellung an ihrer Hochschule haben, worunter auch einige wissenschaftliche Mitarbeitende fallen. Die meisten Befragten lehren dabei ausschließlich in Baden-Württemberg (98,4 %)⁷.

Bezüglich der Fachzugehörigkeit liegt der Schwerpunkt bei den Befragten im Sample auf den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (44,44 %) sowie Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik) (25,93 %) (vgl. Tab. 1).

WELCHER FACHRICHTUNG FÜHLEN SIE SICH PRINZIPIELL ZUGEHÖRIG?	PROZENT
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	44,44 %
Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik)	25,93 %
Geisteswissenschaften	10,58 %
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	7,94 %
Mathematik, Naturwissenschaften	6,35 %
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	1,06 %
Kunst/Musik, Kunstwissenschaft	0,53 %
Keine Angabe	3,17 %
Sport, Sportwissenschaften	0,00 %

Tab. 1: Fachzugehörigkeit der befragten Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung (wWB) (n=189) (eigene Darstellung)

Die meisten Befragten haben zwischen drei und 14 Jahren Lehrerfahrung in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Im Sample sind sowohl Lehrende vertreten, die erst seit kurzem in der wissenschaftlichen Weiterbildung unterrichten, als auch solche, die über mehrere Jahre Lehrerfahrung auf diesem Gebiet verfügen (vgl. Tab. 2).

WIE LANGE LEHREN SIE SCHON IN DER wWB?	PROZENT
weniger als ein Jahr	3,3 %
1-2 Jahre	10,3 %
3-4 Jahre	20,7 %
5-9 Jahre	25,5 %
10-14 Jahre	18,5 %
15-19 Jahre	6,0 %
20 Jahre und mehr	14,1 %
Sonstiges	1,6 %

Tab. 2: Dauer der Lehrtätigkeit in der wWB (n=184) (eigene Darstellung)

Was den zeitlichen Lehraufwand der Befragten (durchschnittliche Lehrstunden zu jeweils 60 Minuten pro Halbjahr) explizit

⁶ Angegeben wurde hier beispielsweise „Studiengangkoordination“, „Weiterbildungsleiter“ oder „Studiendekan“.

⁷ Einige wenige Befragte lehrten zusätzlich noch in Nordrhein-Westfalen (1,59 %), Hessen und Rheinland-Pfalz (jeweils 1,06 %) oder Bayern (0,53 %).

im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung angeht, fallen die Antworten sehr unterschiedlich aus: 21,5 % unterrichten zwischen eins und fünf Semesterwochenstunden (SWS), 21 % zwischen sechs und zehn SWS und 26,9 % zwischen elf und 15 SWS. Die restlichen Befragten werden nach eigener Einschätzung viel stärker eingesetzt (2,2 % 16 bis 19 SWS; 10,8 % 20 bis 30 SWS; 5,3 % über 40 SWS) oder übernehmen nur einzelne Workshops (5,9 %). Außerdem hat ein kleiner Teil der Befragten Schwierigkeiten damit, den Aufwand in der wissenschaftlichen Weiterbildung genau einzuschätzen (5,9 %).

4.2 Gründe für das Engagement

Im Fokus dieser Befragung steht auch die Frage, aus welchen Gründen sich die befragten Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung engagieren (vgl. Tab. 3). Für die Hälfte der Befragten steht hier auf dem ersten Platz die intrinsische Motivation: Hier werden vor allem die Überzeugung an der Wichtigkeit guter Ausbildung für die Zukunft (22,8 %), persönliches Interesse am Thema (18 %) sowie Spaß an der Lehre (13,2 %) thematisiert. Zu den anderen häufig genannten Gründen zählen die Wissensvermittlung und Nachwuchsförderung (25,9 %) sowie Erfahrungsaustausch mit den Berufstätigen (9,5 %). Nicht zu vergessen ist dabei die finanzielle Motivation (13,2 %).

KATEGORIE	ANZAHL	PROZENT
Wissensvermittlung, Nachwuchsförderung	49	25,9 %
aus Überzeugung / ich finde es (für die Zukunft) wichtig	43	22,8 %
persönliches Interesse (am Thema, Fachdisziplin)	34	18,0 %
Geld / Honorar (WB wird attraktiver vergütet)	25	13,2 %
Macht Spaß / Freude an der Lehre	25	13,2 %
Dialog mit der Praxis / Erfahrungsaustausch	18	9,5 %
Gehört zu meinen Aufgaben	10	5,3 %
Motivierte Teilnehmende	8	4,2 %
wird von der HS gewünscht/erwartet / ich wurde angefragt	8	4,2 %
Bedarf an der WB in diesem Fachbereich	8	4,2 %
Interessante Teilnehmende	6	3,2 %
möchte meine Kenntnisse immer aktuell halten / eigenes Lernen, eigene Weiterentwicklung	6	3,2 %

KATEGORIE	ANZAHL	PROZENT
Austausch mit Berufstätigen als Bereicherung für die Forschung	6	3,2 %
Rekrutierungsbasis	5	2,6 %
Sonstiges	21	11,1 %
kein Eintrag	8	4,2 %

Tab. 3: Kategorisierung der Antworten auf die Frage „Aus welchen Gründen engagieren Sie sich in der wissenschaftlichen Weiterbildung?“ (n=189, offene Frage, Mehrfachnennung möglich) (eigene Darstellung)

4.3 Spezifika der Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung im Vergleich zur grundständigen Lehre

Ausgehend von ihren persönlichen Erfahrungen gaben 56,7 % der Befragten an, dass die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung sich stark oder ziemlich stark von der Lehre in grundständigen Studiengängen unterscheidet (vgl. Abb. 1).

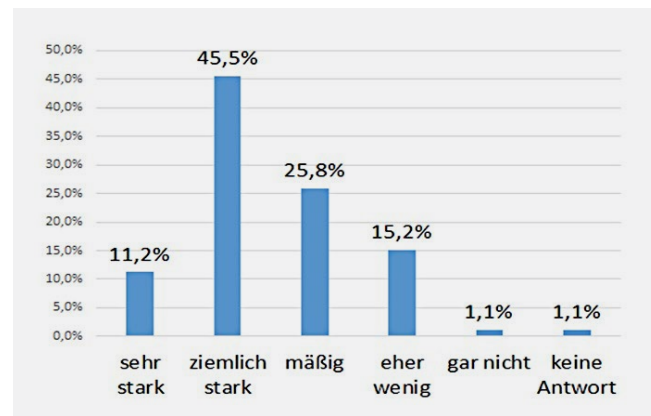


Abb.1: Unterschied zwischen der grundständigen Lehre und Lehre in der wWB (Frage: „Finden Sie, dass die Lehre in der wWB sich von der Lehre in den grundständigen Studiengängen unterscheidet?“; n=178) (eigene Darstellung)

Ein Drittel der Befragten (35,6 %) nennt hier verschiedene didaktische Aspekte (wie z. B. anderes Format und Struktur der Lehrveranstaltungen, mehr kompetenzorientierte, problemlösungsorientierte und strukturierte Lehre) (vgl. Tab. 4). Viele Befragte betonen auch, dass die Zielgruppe in der wissenschaftlichen Weiterbildung anders ist (v. a. heterogener, aber auch mit mehr (Lebens-)Erfahrung und Selbstreflexion). Zu den anderen wichtigen Unterschieden gehört der höhere Praxisbezug der Lehre (21,2 %). Zudem nutzen 47,7 % der Befragten (n=172) andere didaktische Lehr- und Lernformate als in grundständigen Studiengängen. In diesem Zusammenhang geht es vor allem um mehr interaktive bzw. dialogorientierte

Formate (35,4 %), Online-Formate (24,4 %), Gruppenarbeit (15,9 %) und mehr Praxisbeispiele (15,9 %).

ANTWORT	ANZAHL	PROZENT
anderes Format und Struktur der Lehrveranstaltung	52	35,6 %
stärkere Motivation (und Fokussierung) der Teilnehmende (TN), höheres Eigeninteresse	34	23,3 %
andere Zielgruppe	34	23,3 %
höherer Praxisbezug, mehr Fallstudien und Übungen	31	21,2 %
TN mit Berufs- bzw. Praxiserfahrung	26	17,8 %
höhere Erwartungen / höherer Anspruch der TN an Inhalte und Diskurs	17	11,6 %
andere Didaktik (u. a. mehr Blended Learning)	13	8,9 %
weniger verfügbare Zeit für die Inhalte (deswegen kompakter)	9	6,2 %
Vorwissen vorhanden / mehr Vorkenntnisse bei den TN	9	6,2 %
anderes Niveau der TN im negativen Sinne	8	5,5 %

ANTWORT	ANZAHL	PROZENT
kleinere Gruppen	7	4,8 %
stärkere Orientierung an Erfahrungen und Bedarf der TN	5	3,4 %
fordert mehr von der Lehrperson (stärkere Fokussierung, ein deutlich umfassenderes Wissen)	3	2,1 %
geringes (inhaltliches) Niveau	3	2,1 %
Sonstiges	21	14,4 %
kein Eintrag	5	3,4 %

Tab. 4: Kategorisierung der Antworten auf die Frage „Inwiefern unterscheidet sich die Lehre in der wWB von der Lehre in den grundständigen Studiengängen?“ (n=147⁸, offene Frage, Mehrfachnennung möglich) (eigene Darstellung)

Gleichzeitig nutzt nur die Hälfte der Lehrenden, die Unterschiede zwischen der Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung und im Grundstudium sehen, grundsätzlich (14 %) bzw. gelegentlich (33,7 %) andere didaktische Lehr- und Lernformate in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Dabei geht es vor allem um (mehr) Online-Formate, Online-Lehrmaterialien (23,2 %), (mehr) Case Studies und Praxisbeispiele (15,9 %),

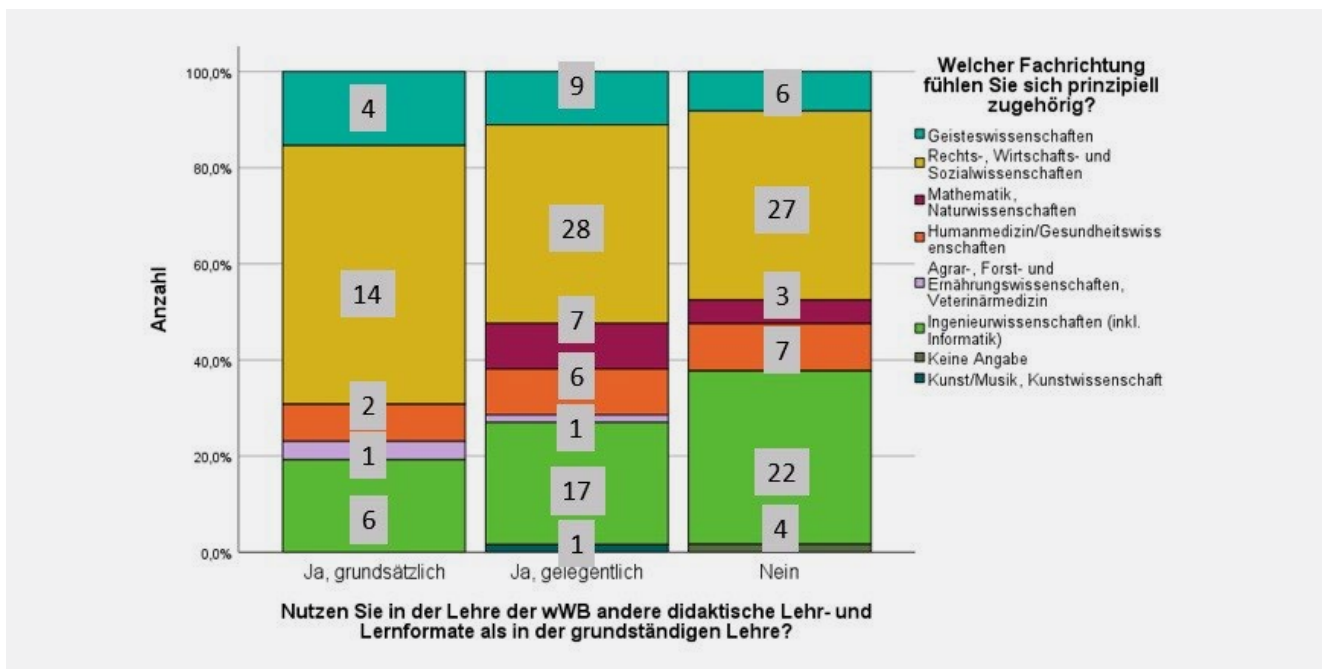


Abb. 2: Auswertung des Zusammenhangs zwischen dem Einsetzen anderer Lehr-/Lernformate und der Fachrichtung von Befragten (n=172, absolute Zahlen)(eigene Darstellung)

⁸ Diese Frage wurde nur an jene Lehrenden gestellt, die in der vorherigen Frage angegeben haben, dass es aus ihrer Sicht einen solchen Unterschied gibt.

Formate, in denen die Aktivität von Teilnehmenden stärker gefördert wird (Diskussionen, Dialog, eigene Beiträge der Teilnehmenden zum Thema) (15,9%), mehr Gruppenarbeit (14,6%) sowie interaktivere Einheiten und Methoden (12,2%).

Jene Lehrende, die zwar solche Unterschiede sehen, aber keine anderen didaktischen Lehr- und Lernformate in der wissenschaftlichen Weiterbildung nutzen (36,6%), nennen in einer offenen Frage als Erklärung dafür unterschiedliche Gründe, allen voran sehen sie entweder hierfür keinen Bedarf (26,5%) oder sie nutzen bereits in der grundständigen Lehre vielfältige, teils innovative Formate, die sie dann auch in der wissenschaftlichen Weiterbildung einsetzen können (20,6%).

In der Auswertung der Daten gibt es keine Hinweise auf empirische Korrelationen zwischen dem Einsatz anderer Lehr-/Lernformate und der Fachrichtung der Befragten (vgl. Abb. 2). Mit Ausnahme der Fachrichtung Mathematik, wo es keine Befragten gibt, die grundsätzlich andere Lehr-/Lernformate in der wissenschaftlichen Weiterbildung nutzen, verteilen sich die Antworten über alle Fachrichtungen relativ ähnlich.

4.4 Faktoren des Lehr-/Lernerfolgs in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Unter den Faktoren, die von den befragten Lehrenden als „sehr wichtig“ für den Lehr-/Lernerfolg in der wissenschaftlichen Weiterbildung genannt werden, steht die „fachliche Kompetenz der Lehrperson auf aktuellem Niveau“ ganz vorne (80,7%). Dabei bleibt die fachliche Kompetenz auch nach

der Zusammenrechnung der Kategorien „sehr wichtig“ und „wichtig“ auf dem ersten Platz, auch wenn sich ihr Vorsprung gegenüber den anderen Faktoren in diesem Fall verringert bzw. nicht mehr so deutlich sichtbar ist (vgl. Abb. 3).

Bei der Auswertung der Antworten auf diese Frage fällt außerdem auf, dass zum einen die didaktische Kompetenz von vielen Befragten als wichtig erachtet wird. Zum anderen wird die Bereitschaft der Lehrperson, sich auf digitale Lehrformate einzulassen, als am wenigsten ausschlaggebend eingeordnet – wenngleich viele Lehrende vorher angegeben hatten, dass in der wissenschaftlichen Weiterbildung gerade die Online-Formate eine bedeutende Rolle spielen.

4.5 Professionalisierungsangebote für die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung: Erfahrungen und Bedürfnisse von Lehrenden

67,9% der Befragten (n=165) haben zu Beginn ihrer Tätigkeit als Lehrperson in der wissenschaftlichen Weiterbildung keine Einführung zu den spezifischen Lehrbedingungen in diesem Bereich erhalten. Auf die konkrete Nachfrage hin, was sie sich – zusätzlich zu den bestehenden hochschuldidaktischen Weiterbildungsangeboten an ihren Hochschulen – als Einführung gewünscht hätten, werden vor allem ein spezifisches didaktisches Weiterbildungsangebot (14,7%), individuelle Unterstützung im Bereich Lehre (z. B. rund um Prüfungen, bei der Erstellung von Lehrmaterialien etc. (14,7%), administrative und technische Unterstützung (z. B. vor Ort,

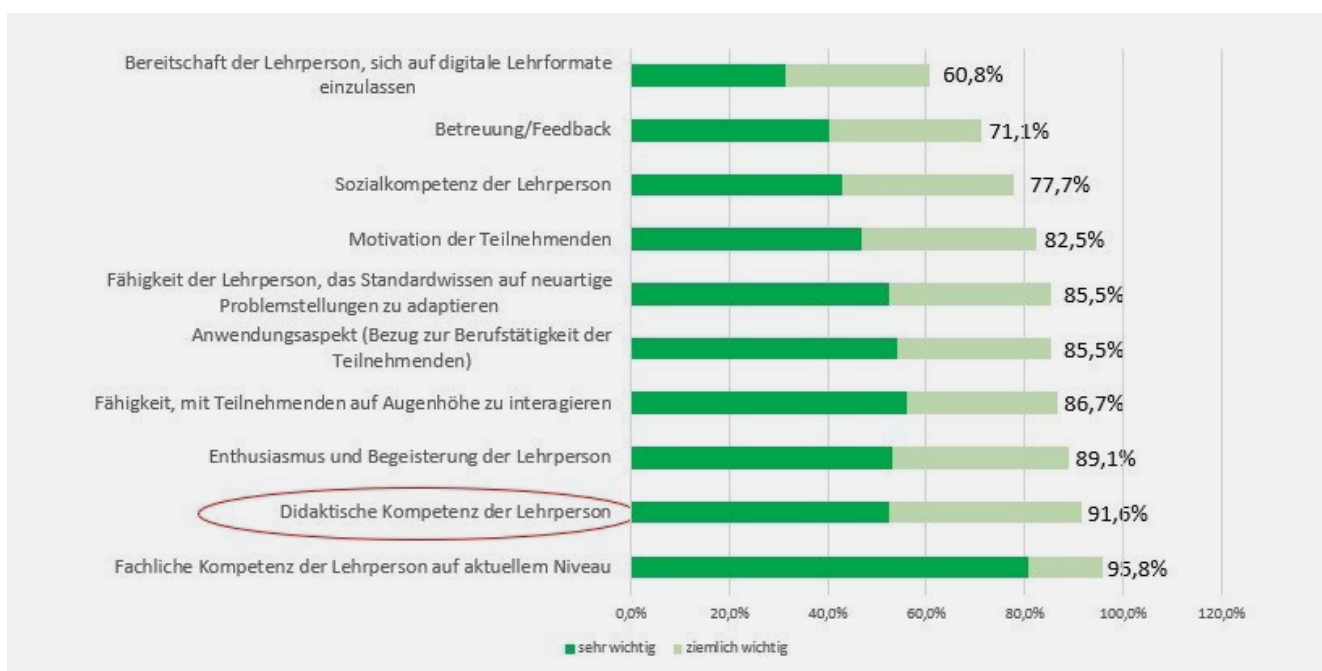


Abb. 3: Inwiefern sind aus Ihrer Sicht die folgenden Faktoren für den Lehr-/Lernerfolg in der wWB entscheidend? (n=166) (eigene Darstellung)

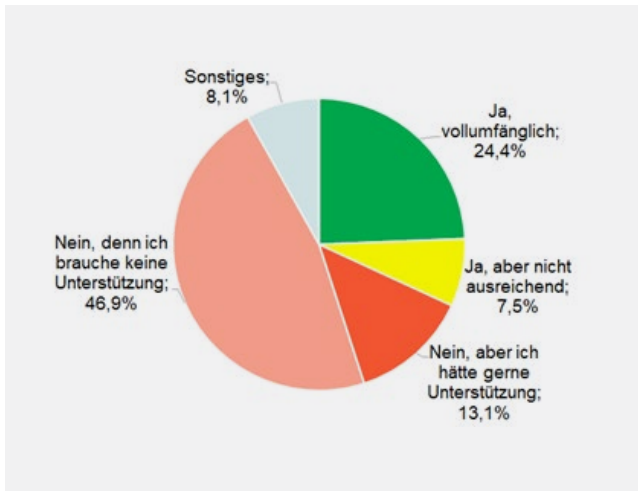


Abb. 4: Werden Sie bei Ihrer Lehrtätigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung didaktisch unterstützt? (n=160)(eigene Darstellung)

bei Anmeldung, Zertifikatsmanagement etc.) (13,5 %) sowie verschiedene Austauschformate (z. B. Austausch mit erfahreneren Professor:innen oder Lehrenden etc.) genannt (8 %). Gleichzeitig betonen 33,1 % der Befragten, dass sie beim Einstieg nichts vermisst hätten.

Auch bei der Frage nach der didaktischen Unterstützung bei der Lehrtätigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung fällt auf, dass fast die Hälfte der Befragten (46,9 %) angibt, keine Unterstützung zu benötigen (46,9 %) (vgl. Abb. 4).

Ein Bedarf an weiteren Angeboten im didaktischen Bereich kann bei etwa 21 % der Befragten ausgemacht werden. Diese Zahl resultiert aus den 7,5 % der Lehrenden, die zwar eine Unterstützung bekommen, aber diese nicht für ausreichend halten, und 13,1 % der Befragten, die gar keine didaktische Unterstützung bekommen, diese aber gerne hätten. Die Befragten geben an, sich Workshops und Austauschformate unter anderem zu folgenden Themen zu wünschen: Zielgruppenadäquate Themenwahl, Lehre und Didaktik an Teilnehmende anpassen, Best-Practice-Beispiele, Formatentwicklung, Interaktions- und Aktivierungsmöglichkeiten von Teilnehmenden, Digitale Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung oder auch Umgang mit Konfliktsituationen.

Die Auswertung der Daten deutet zwar auf keine empirischen Korrelationen zwischen dem Bedarf an didaktischer Unterstützung und dem Alter, Anstellungsverhältnis, der Dauer der Lehrtätigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung hin (vgl. Abb. 5, 6 und 7); es sind aber Tendenzen zu erkennen, vor allem mit Blick auf die mögliche Entwicklung der Professionalisierungsangebote für die Gruppe der Lehrenden, die gar keine spezifische didaktische Unterstützung bekommen, aber gerne eine hätten. Diese Gruppe besteht vor allem aus Lehrenden im Alter von 45-59 Jahren, während gar keine Lehrenden unter 25 oder über 60 Jahre im Sample einen solchen Bedarf haben (vgl. Abb. 5). Dabei findet man in dieser Gruppe keine Lehrbeauftragten (vgl. Abb. 6) sowie keine Personen, die bereits über 15 Jahre Lehrerfahrung im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung haben (vgl. Abb. 7).

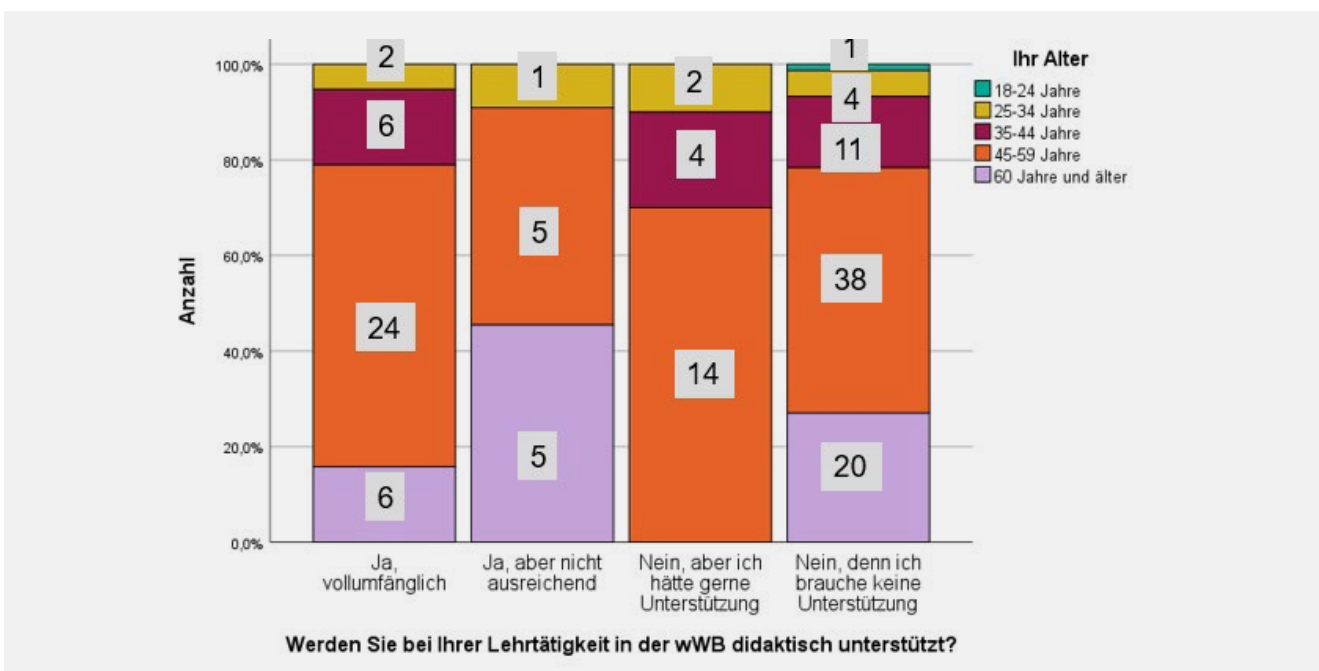


Abb. 5: Auswertung des Zusammenhangs zwischen der didaktischen Unterstützung und dem Alter der Befragten (n=160, absolute Zahlen) (eigene Darstellung)

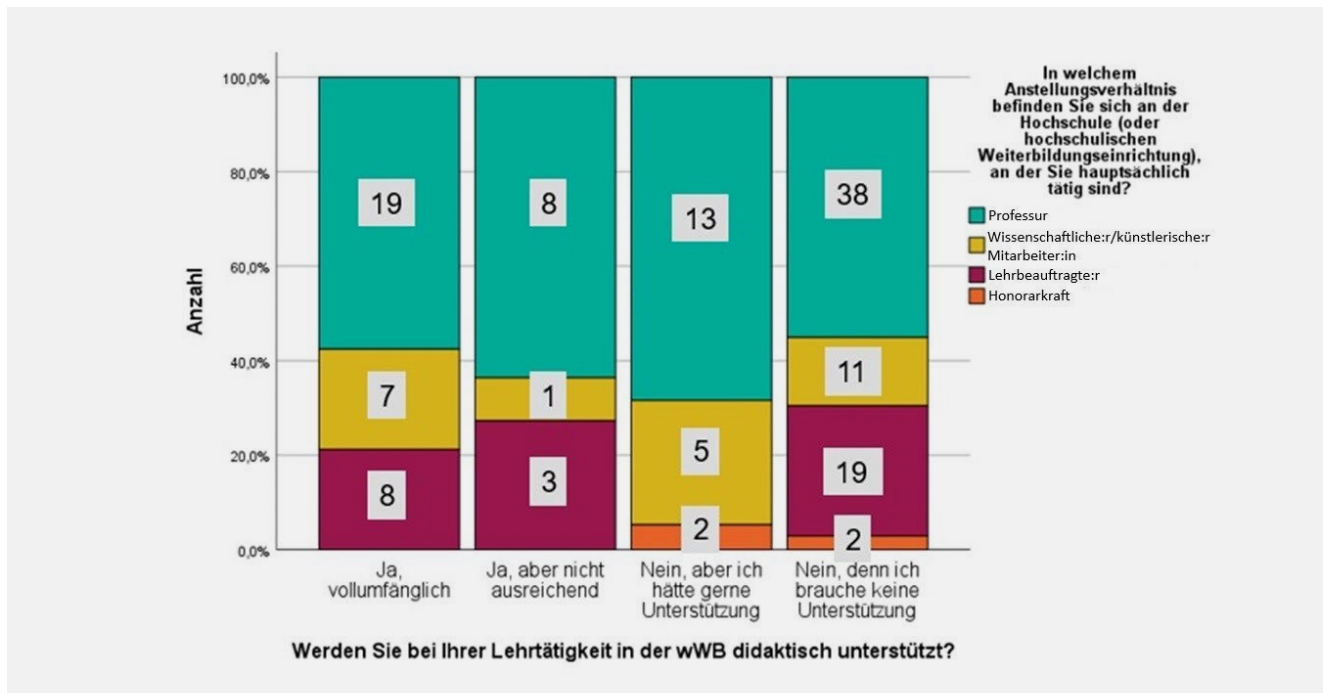


Abb. 6: Auswertung des Zusammenhangs zwischen der didaktischen Unterstützung und dem Anstellungsverhältnis von Befragten (n=160, absolute Zahlen)(eigene Darstellung)

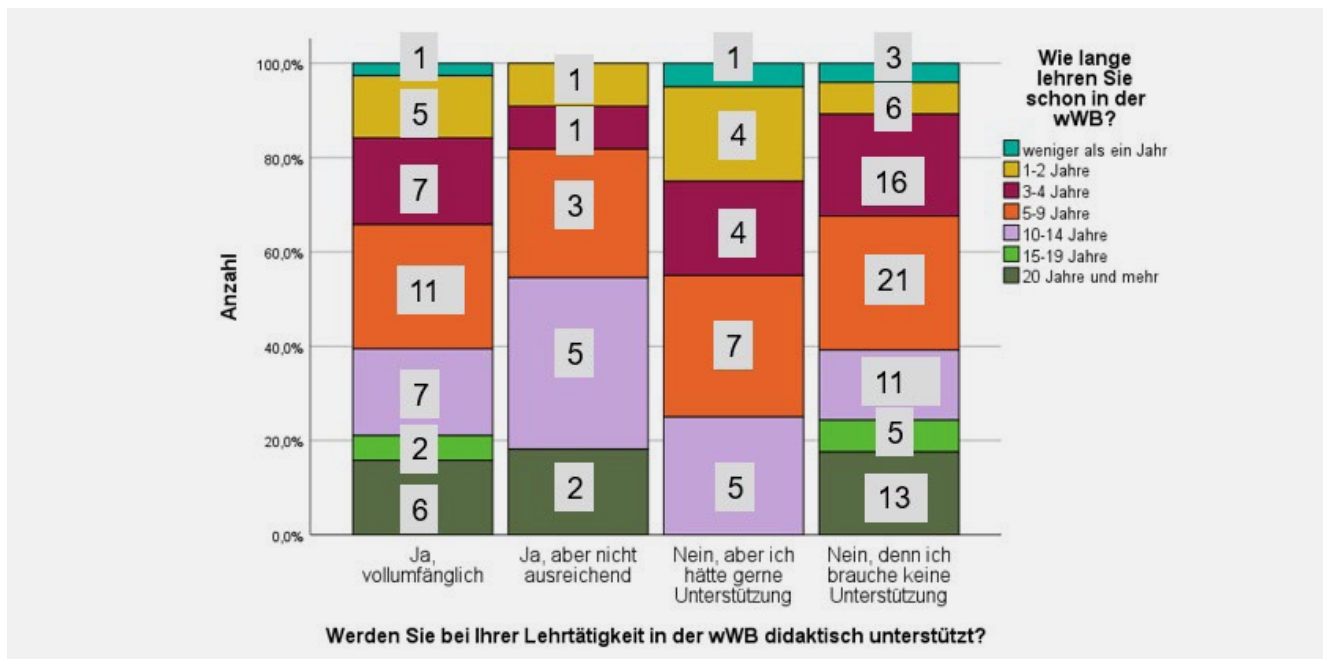


Abb. 7: Auswertung des Zusammenhangs zwischen der didaktischen Unterstützung und der Dauer der Lehrtätigkeit in der wWB (n=160, absolute Zahlen)(eigene Darstellung)

4.6 Kollegialer Austausch und seine Bedeutung für die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Ein weiteres Thema im Rahmen der Befragung war der Austausch von Befragten mit anderen Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung: 86,5 % halten einen kollegialen

Austausch für wichtig: 37,7 % davon für sehr wichtig und 48,8 % für eher wichtig (vgl. Abb. 8).

Wenn es aber darum geht, ob die Befragten selbst einen solchen regelmäßigen Austausch mit Kolleg:innen über ihre Erfahrungen in der Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung haben, fallen die Zahlen geringer aus. Während etwa

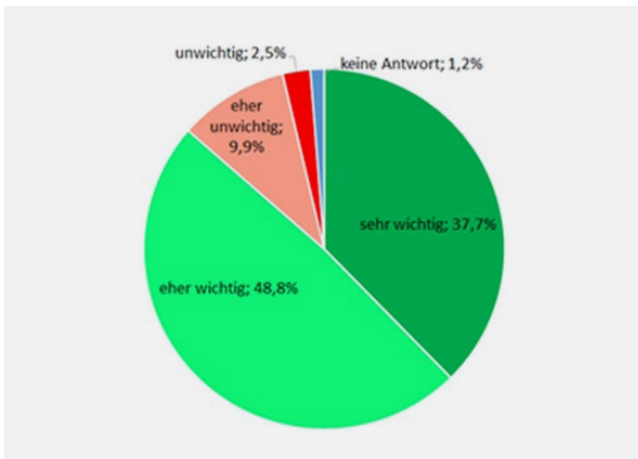


Abb. 8: Was halten Sie allgemein von solch einem kollegialen Austausch? (n=162) (eigene Darstellung)

die Hälfte der Befragten (51,2 %) an einem solchen Austausch teilnimmt, sieht etwa ein Viertel der Befragten (23,5 %) aktuell keinen Bedarf dafür. Es gibt aber noch 16,7 % der Lehrenden, die zwar keinen solchen Austausch haben, aber Bedarf und Interesse daran hätten. In der Auswertung der Daten gibt es keine Hinweise auf empirische Korrelationen zwischen dem Bedarf am Austausch und dem Alter, Anstellungsverhältnis sowie Hochschultyp der Befragten.

Ebenso gibt es keine Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen dem Bedarf an einer spezifischen didaktischen Unterstützung und dem regelmäßigen Austausch mit den Kolleg:innen in der wissenschaftlichen Weiterbildung (vgl. Abb. 9).

4.7 Zusammenfassung und Diskussion

Die Analyse der empirischen Daten aus der Lehrendenbefragung in der wissenschaftlichen Weiterbildung erlaubt es, folgende Schlussfolgerungen zu ziehen:

1. Die Mehrheit der Lehrenden (77 %) ist 45 Jahre und älter. Es sind vorwiegend Professor:innen, die bereits über viele Jahre Lehrerfahrung verfügen, zum Teil auch im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung: 64,1 % der Befragten lehren seit mindestens fünf Jahren in diesem Bereich.
2. Ein Großteil der Befragten haben zu Beginn ihrer Lehrtätigkeit im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung keine Einführung in die Lehre zu den spezifischen Lehrbedingungen in diesem Bereich erhalten, haben aber ihrer Selbsteinschätzung zufolge in den darauffolgenden Jahren den eigenen Weg gefunden. Den meisten sind Unterschiede zwischen der grundständigen Lehre und der Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung bewusst, weshalb etwa die Hälfte der Befragten in der wissenschaftlichen Weiterbildung auch – zumindest gelegentlich – andere didaktische Lehr- und Lernformate als in der grundständigen Lehre nutzt. Die andere Hälfte der Befragten sieht entweder keine Notwendigkeit, andere Formate zu nutzen oder nutzt die gleichen didaktischen Ansätze sowohl in der wissenschaftlichen Weiterbildung als auch in der grundständigen Lehre.
3. Die meisten Befragten schreiben der didaktischen Kompetenz für den Lehr-/Lernerfolg in der wissenschaftlichen

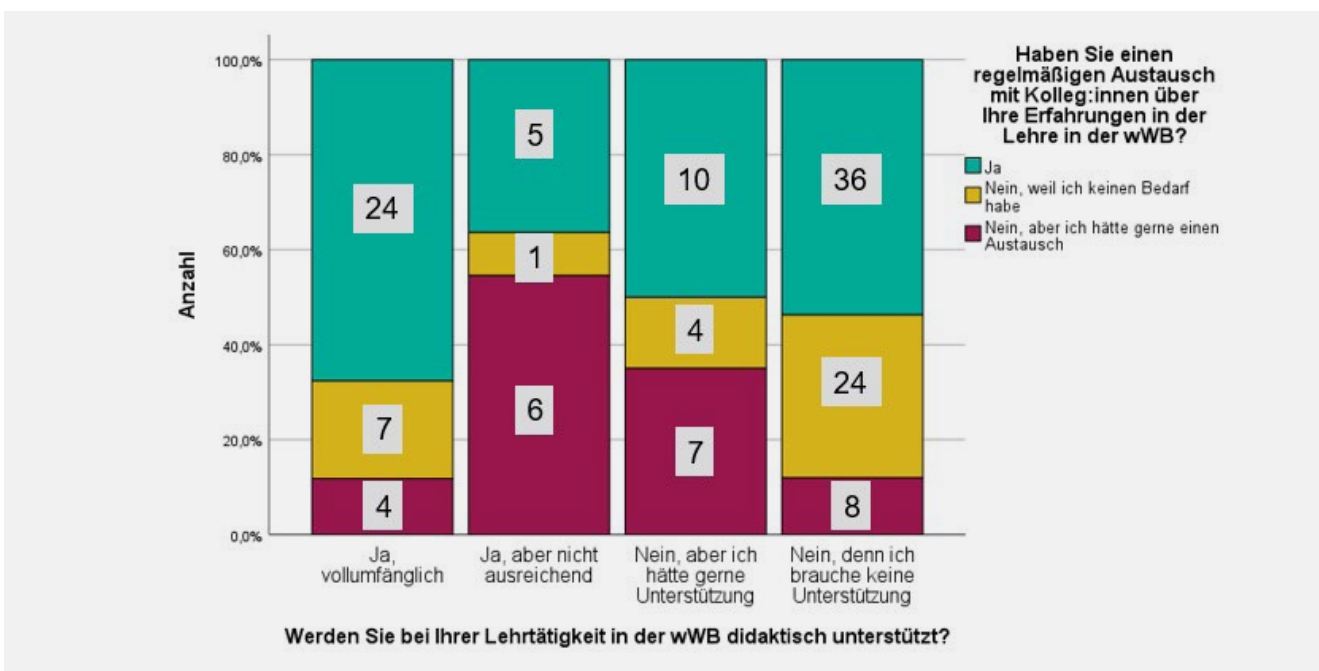


Abb. 9: Auswertung des Zusammenhangs zwischen der didaktischen Unterstützung und dem regelmäßigen Austausch mit Kolleg:innen über die Lehre in der wWB (n=160, absolute Zahlen) (eigene Darstellung)

Weiterbildung eine wichtige Rolle zu. Gleichzeitig ist der Anteil der Lehrenden im Sample, die den eigenen Angaben zufolge Bedarf an einer zusätzlichen spezifischen didaktischen Unterstützung haben mit etwa 21 % geringer als vom Projektteam angenommen. Dazu zählen sowohl die Lehrenden, die bereits eine solche Unterstützung an ihren Hochschulen bekommen, sie aber für nicht ausreichend halten, als auch diejenigen, die gar keine Unterstützung erhalten, aber sich diese wünschen würden. Beide Gruppen könnten die Zielgruppe für weitere Professionalisierungsangebote für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung darstellen.

4. Ein regelmäßiger Austausch mit Kolleg:innen scheint für die Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung wichtig zu sein. Dennoch ist hier der Anteil von Lehrenden, die Interesse an zusätzlichen Angeboten bzw. Austauschformaten hätten, relativ gering (16,7 %). Die anderen sind entweder bereits durch den Austausch an ihren Hochschulen gut versorgt (51,2 %) oder haben aktuell keinen Bedarf an einem solchen Austausch (23,5 %). Dabei gibt es keine Hinweise auf Korrelationen zwischen dem Bedarf am Austausch oder didaktischer Unterstützung und dem Alter, Anstellungsverhältnis, Dauer der Lehrtätigkeit sowie Hochschultyp.

Es wurde versucht, die im Rahmen der Online-Befragung gesammelten Daten zur passgenauen Entwicklung von Professionalisierungsangeboten für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung heranzuziehen. Dieses Angebot gilt es im folgenden Kapitel näher zu beleuchten.

5 Austausch- und Weiterbildungsangebot für Lehrende

Die Entwicklung der hochschul- und mediendidaktischen Professionalisierungsangebote folgt einer rollierenden Planung, die mit einer laufenden Anpassung der geplanten Veranstaltungen einhergeht. Zur Konzeption des Angebots (2022-2023) wurde insbesondere die bereits vorgestellte Lehrendenbefragung entwickelt, durchgeführt und ausgewertet; ferner fand ein Austausch mit verschiedenen Akteur:innen statt (vgl. Kap. 2). Die Ergebnisse der Befragung wurden einerseits in der AG Hochschuldidaktik und andererseits im Rahmen eines Austauschforums mit Vertreter:innen der baden-württembergischen Hochschulen vorgestellt und diskutiert.

Auf dieser Grundlage wurde ein Austausch- und Qualifizierungsangebot für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung in Baden-Württemberg entwickelt, das seit Herbst 2023 bis zum Ende der Projektlaufzeit im Dezember 2024 umgesetzt werden soll. Das Angebot richtet sich primär an

Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung in Baden-Württemberg und ist für diese Zielgruppe im Rahmen der Projektfinanzierung kostenfrei. Einzelne Veranstaltungen stehen auch Lehrenden aus anderen Bundesländern gegen Gebühr offen.

Dem Angebot liegen drei Formate zugrunde: (a) Workshops, (b) (Online-)Vernetzungsveranstaltungen und (c) ein kollegialer Lehraustausch. Darüber hinaus gehört es zu den Zielen des Teilprojektes, Good-Practice-Beispiele für die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu identifizieren. Hierfür wurde ein Leitfaden entwickelt, anhand dessen Lehrende ihre Konzepte vorstellen können, wobei das Transferpotenzial der vorgestellten Lehrkonzepte im Vordergrund steht. Hierdurch soll eine Sammlung von Good-Practice-Beispielen entstehen, die Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung auch nach Ablauf der Projektlaufzeit zur Verfügung steht.

a. Workshops

Es wurde beabsichtigt, halb- bzw. ganztägige Workshops für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung in Präsenz bzw. online abzuhalten. Thematisch wurden einerseits Workshops geplant, in denen Grundlagen abgedeckt werden (bspw. Einführung in die Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Grundlagen der wissenschaftlichen Weiterbildung), und andererseits Veranstaltungen, die der vertieften Auseinandersetzung mit bestimmten Themen dienen, die für den Bereich als besonders relevant erachtet wurden (bspw. Diversitätssensible Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung, Digitale Kompetenzen für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung, Selbstorganisierte Lernprozesse begleiten).

b. (Online-)Vernetzungsveranstaltungen

Als weiterer Baustein des Angebots waren Vernetzungsveranstaltungen vorgesehen. Hier wurde entschieden, diese an insgesamt drei Standorten in Baden-Württemberg sowie online abzuhalten. Somit sollte möglichst vielen Lehrenden eine Teilnahme ermöglicht werden. Die Vernetzungsveranstaltungen verfolgten im Wesentlichen drei Ziele: (1) Vernetzung der Lehrenden, (2) thematischer Austausch zu bestimmten Themen (bspw. spezifische Lernbedarfe, Gestaltung von Lehr- und Lernarrangements) sowie (3) Vorstellung der bestehenden Angebote der Hochschuldidaktikzentren und ein besseres Verständnis der Bedarfe der Lehrenden.

c. Kollegialer Lehraustausch

Als letzte Komponente sieht das Konzept einen kollegialen Lehraustausch in Online-Form zu vorgegebenen Themen mit einer Dauer von jeweils 90 Minuten vor. Hierbei soll ein moderierter Austausch eine Behandlung von Themen wie Lehrkonzepte in der wissenschaftlichen Weiterbildung, Rolle der Lehrperson und Erwartungen der Teilnehmenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung oder Integration von studentischer Praxiserfahrung in die Lehre ermöglichen.

Bei der Konzeption und Durchführung der Angebote ergaben sich unterschiedliche Herausforderungen, auf die an dieser Stelle summarisch eingegangen wird. Zu den Gründen können teilweise nur Hypothesen aufgestellt werden.

Erreichbarkeit: Als Hauptherausforderung erwies sich die Erreichbarkeit der anvisierten Zielgruppe. Dies wirkte sich sowohl auf die Dauer der Konzeptionsphase als auch auf die Durchführung der Angebote aus. Dies wurde bereits während der Durchführung der Lehrendenbefragung deutlich und hatte eine Verlängerung des Befragungszeitraums zur Folge. Aufgrund unzureichender Anmeldungen im späteren Verlauf des Projekts musste ein Teil der geplanten Veranstaltungen wieder abgesagt werden. Es konnte beispielsweise keine der vier geplanten Vernetzungsveranstaltungen und kein kollegialer Lehraustausch stattfinden.

Wie eingangs erwähnt, wurde die Einladung zur Teilnahme an der Befragung an Weiterbildungseinrichtungen geschickt mit der Bitte um Weiterleitung an Lehrende, da Kontaktdaten aller Lehrenden nicht öffentlich zugänglich sind. In diesem Zusammenhang wird angeregt, den Lehrenden am Ende einer derartigen Befragung die Möglichkeit zu geben, sich als Interessent:innen zu melden. Mangels Kontaktdaten konnten Lehrende im späteren Projektverlauf kaum direkt auf die geplanten Angebote aufmerksam gemacht werden.

Teilnahmebereitschaft/Kapazitäten: Unter den Lehrenden dürfte der Umfrage zufolge zum Teil Konsens herrschen, dass die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung anders funktioniert als die grundständige Lehre und zum Teil andere Lehrformate erfordert. Allerdings hat dies keinen großen Einfluss auf den individuell wahrgenommenen Weiterbildungs- oder Unterstützungsbedarf. Auch die Motivation bzw. die vorhandenen zeitlichen Kapazitäten der Lehrenden dürften sich auf die (fehlende) Wahrnehmung der Angebote auswirken. Es ist bekannt, dass Lehrende aufgrund der Mehrfachbelastung generell für Fortbildungen schwer zu gewinnen sind. Somit ist davon auszugehen, dass Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung, die häufig als Lehrbeauftragte, Honorarkräfte o. Ä. tätig sind – bei dieser Befragung trifft dies auf fast ein Drittel der Befragten zu – noch seltener an solchen Angeboten teilnehmen werden. Vor allem im Falle von Lehrenden, die nur punktuell im Laufe eines Semesters unterrichten, dürfte die Motivation zur Teilnahme an halb- oder ganztägigen Professionalisierungsangeboten eher begrenzt sein. Kürzere Formate könnten daher für diese Zielgruppe eventuell ansprechender sein. Zu erwähnen ist außerdem, dass die Angebote verstärkt von potenziellen Multiplikator:innen (bspw. Regional- und Fachnetzwerker:innen, Koordinator:innen, Mitarbeitenden aus den Didaktikstellen) besucht wurden, die ihrerseits Lehrende in unterschiedlichen Formen beraten bzw. unterstützen.

Sichtbarkeit/Bekanntheitsgrad: Einerseits belegen die Ergebnisse der Befragung, dass nicht alle Lehrenden ein Interesse an der Wahrnehmung derartiger Angebote haben. Andererseits ist davon auszugehen, dass die anfänglichen Schwierigkeiten auch darauf zurückzuführen sind, dass bislang keine Strukturen in diesem Bereich vorhanden sind. Somit ist das Vorhandensein solcher Angebote den Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung womöglich gar nicht bewusst.

EVALAG führt zwar bereits seit circa 15 Jahren ein mittlerweile umfassendes Weiterbildungsangebot durch, das sich primär an Hochschulangehörige sowie Gutachtende in Begutachtungsverfahren richtet. Didaktische Angebote werden außerhalb des Projekts jedoch nicht durchgeführt. Daher ist die Agentur als Anbieterin hochschuldidaktischer Professionalisierungsangebote nicht bekannt. Es ist somit wahrscheinlich, dass Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung bei der Suche nach entsprechenden Workshops das Angebot nicht wahrnehmen.

Zeit/Nachhaltige Strukturen: Die Steigerung des Bekanntheitsgrads benötigt Zeit. Unter diesem Gesichtspunkt ergeben sich Limitationen, die der Projektlogik mit einer vorgegebenen Laufzeit inhärent sind. Eine nachhaltige Verankerung des Weiterbildungsangebots ist somit in jetziger Form nicht möglich. Denkbar wäre jedoch, die gewonnenen Erkenntnisse bezüglich der Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung, den Anstoß für die weitere Kommunikation und Kooperation sowie die generierten Impulse für die Professionalisierung der Lehre auch nach Projektende zu verwerten und auf den Projektergebnissen weiter aufzubauen. Eine Möglichkeit bestünde darin, die durch das Projekt initiierten Strukturen über die Landesdidaktikzentren oder einzelne Hochschulen zu konsolidieren und zu erweitern und somit die im Projekt gestarteten Professionalisierungsanstrengungen fortzuführen.

6 Fazit

Das Ziel des vorliegenden Beitrags lag darin, die im Laufe des Projekts beim Aufbau von Professionalisierungsstrukturen für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung gesammelten Erfahrungen zu schildern. Dabei wurden einerseits die von Lehrenden identifizierten Bedarfe in Bezug auf die Professionalisierung der eigenen Lehre thematisiert und andererseits Möglichkeiten zur Deckung dieser Bedarfe durch ein entsprechendes Professionalisierungsangebot aufgezeigt. Andererseits wurden Herausforderungen sowie Lösungsmöglichkeiten diskutiert.

Obwohl spezifische Professionalisierungsanstrengungen für die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung bereits existieren, sind entsprechende Strukturen mit wenigen Ausnahmen kaum etabliert. Hochschuldidaktische Angebote fokussieren vielfältige Aspekte, nehmen aber bislang die Besonderheiten der wissen-

schafflichen Weiterbildung nur punktuell explizit in den Fokus. Die in der Weiterbildung tätigen Lehrenden präsentieren sich – ähnlich wie die Weiterbildungsteilnehmenden selbst – als besonders heterogene Gruppe mit vielfältigen Vorerfahrungen und Bedarfen bezüglich ihrer Professionalisierung. Die durchgeführte Befragung zeigt, dass etwas mehr als ein Fünftel der befragten Lehrenden sich spezifische(re) Professionalisierungsangebote für ihre Tätigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung wünscht. Gleichzeitig deuten die Befragungsergebnisse darauf hin, dass Lehrende die Besonderheiten der wissenschaftlichen Weiterbildung nicht durchgängig als solche wahrnehmen und nur im begrenzten Umfang einen spezifischen Weiterbildungsbedarf für diesen Bereich sehen. Kennzeichnend hierfür ist auch, dass eine Vielzahl der geplanten Angebote im Projekt aufgrund unzureichender Anmeldungen abgesagt werden musste.

Angesichts der wachsenden Bedeutung der Hochschulweiterbildung wird die Lehre in diesem Bereich stets relevanter. Umso wichtiger ist es daher, entsprechende Professionalisierungsstrukturen für die Lehrenden in diesem besonderen Handlungsfeld auf- und auszubauen, wofür im Projekt Erkenntnisse und Impulse geliefert wurden, an die zukünftig angeknüpft werden kann. Die Projekterfahrungen deuten gleichzeitig auf bestimmte Herausforderungen hin. Somit müssen sich (neue) anbietende Stellen zunächst etablieren und einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangen. Als zweite Herausforderung erweist sich die Zielgruppe der Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung an sich: Einerseits ist sie notorisch schwer erreichbar und andererseits fehlt es in der Regel an ausreichender Motivation bzw. zeitlichen Kapazitäten für die Teilnahme an entsprechenden Professionalisierungsangeboten.

Zwar beschränkt sich die im Rahmen des Projekts durchgeführte nicht-repräsentative Befragung auf Lehrende in Baden-Württemberg; es ist jedoch anzunehmen, dass einige Ergebnisse auf den restlichen deutschsprachigen Raum extrapoliert werden können. Für den Aufbau derartiger Professionalisierungsstrukturen lässt sich festhalten, dass ausreichend Vorlaufzeit, gute Kontaktmöglichkeiten zu den Lehrenden, ein hoher Bekanntheitsgrad der anbietenden Stelle sowie eine nachhaltige Verankerung der Angebote keineswegs zu vernachlässigen sind. Schließlich bedarf es einer gewissen Zeit, bis sich eine kritische Masse bildet, sodass entsprechende Angebote Anklang finden können.

Literatur

- Baumhauer, M. (2020). Didaktik wissenschaftlich reflektierter (Berufs-)Praxis im Kontext der Hochschulweiterbildung. In W. Jütte, M. Kondratjuk & M. Schulze (Hrsg.), *Hochschulweiterbildung als Forschungsfeld. Kritische Bestandsaufnahmen und Perspektiven* (S. 185–202). Bielefeld: wbv.
- Braun, M., Rumpf M. & Rundnagel, H. (2014). Hochschuldidaktische Qualifizierung von Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Das Zertifikatsprogramm „Kompetenz für professionelle Hochschullehre mit dem Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung“. *Hochschule und Weiterbildung*, (2), 19–23. <https://doi.org/10.25656/01:11528>.
- Cendon, E. (2014). Ermöglichen, unterstützen, reflektieren?! Aufgaben von Lehrenden in der Hochschulweiterbildung. *Hochschule und Weiterbildung*, (2), 29–33.
- Cendon, E., Elsholz, U., Speck, K., Wilkesmann, U. & Nickel, S. (Hrsg.) (2020). *Wissenschaftliche Weiterbildung an Hochschulen: Herausforderungen und Handlungsempfehlungen. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs: „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“*. Oldenburg. <https://doi.org/10.25656/01:19035>.
- Cendon, E., Maschwitz, A., Nickel, S., Pellert, A. & Wilkesmann, U. (2020). Steuerung der hochschulischen Kernaufgabe Weiterbildung. In E. Cendon, U. Wilkesmann, A. Maschwitz, S. Nickel, K. Speck & U. Elsholz (Hrsg.), *Wandel an Hochschulen? Entwicklungen der wissenschaftlichen Weiterbildung im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“* (S. 17–38). Münster u. a.: Waxmann.
- Fischer, A. (2014). Lehrende in der Hochschulweiterbildung und ihr didaktischer Unterstützungsbedarf. *Hochschule und Weiterbildung*, (2), 13–18.
- GHD – Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg (o.J.). *Veranstaltungen für Hochschullehrende*. Abgerufen am 12. Februar 2024 von <https://www.hochschuldidaktik.net/fortbildungen>.
- HDZ – Hochschuldidaktikzentrum Baden-Württemberg (o.J.). *Jahresprogramm 2024*. Abgerufen am 12. Februar 2024 von <https://www.hdz-bawue.de/wp-content/uploads/2023/12/HDZ-Jahresprogramm-2024.pdf>.
- Jankow, H. (2018). *Gute Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung – Qualifizierungsangebote für Lehrende. Kurzbeitrag zur Arbeitstagung „Visionen von Studierendenerfolg“*. Abgerufen am 15. Februar 2024 von https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/qup/dokumente/QUP2_PUB_2_Gute_Lehre_in_der_wissenschaftlichen_Weiterbildung.pdf.
- Jütte, W. (2014). Didaktik wissenschaftlicher Weiterbildung – ein offenes Projekt. *Hochschule und Weiterbildung*, (2), 7–8.

- Schmid, C. J. & Wilkesmann, U. (2018). *Warum und unter welchen Bedingungen lehren Dozierende in der wissenschaftlichen Weiterbildung? Ergebnisse einer Online-Befragung. Thematischer Bericht der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“*. Hagen. <https://doi.org/10.25656/01:15486>.
- Seitter, W. (2015). Geleitwort. In O. Hartung & M. Rumpf (Hrsg.), *Lehrkompetenzen in der wissenschaftlichen Weiterbildung* (S. 7–8). Wiesbaden: Springer VS.
- Wagner, O., Vorberg, R., Schmitz, E. & Wilkesmann, U. (Hrsg.) (2020). *Strategien der Motivierung und Rekrutierung von Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Handreichung der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“*. <https://doi.org/10.25656/01:18318>.
- Wilkesmann, U., Vorberg, R. & Schmid, C. J. (2020). Motivation von Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In E. Cendon, U. Wilkesmann, A. Maschwitz, S. Nickel, K. Speck & U. Elsholz (Hrsg.), *Wandel an Hochschulen? Entwicklungen der wissenschaftlichen Weiterbildung im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“* (S. 187–208). Münster u. a.: Waxmann.
- ZHL – Zentrum für Hochschuldidaktik und lebenslanges Lernen (o.J.). *Seminare, Workshops und Web-Based-Trainings*. Abgerufen am 12. Februar 2024 von <https://www.zhl.dhbw.de/hochschuldidaktik/angebote>.

Autorinnen

Ana-Maria Bodo-Hartmann, MA
bodo@evalag.de

Galina Novikova, M.A.
novikova@evalag.de